

Zur Systematik der Ichneumoninae Stenopneusticae IX

Eine Spätlese

(Hymenoptera, Ichneumonidae)

Von Gerd H. Heinrich

Die nachfolgende Publikation neuer europäischer Formen setzt, nach einer mehr als dreißigjährigen Unterbrechung, eine unter gleichem Titel begonnene Serie kleinerer Veröffentlichungen fort. Nr. I, VII und VIII dieser Serie erschienen in der „Deutschen Entomologischen Zeitschrift“ in den Jahren 1926, 1935 und 1937. Von den dazwischenliegenden Nummern erschienen: Nr. II, III und V 1930 und 1931 in der „Konowia“, Nr. IV in den „Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft“ 1931 und Nr. VI in den „Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin“ 1933.

Obwohl sich während der letzten 17 Jahre der Schwerpunkt meiner ichneumonologischen Arbeit von der Alten Welt zur Neuen verlagert hat, blieb die Fauna Europas meinem Interesse und Herzen stets nahe. Viele Freunde, alte und junge, haben dem Rechnung getragen, meine Hilfe für Bestimmungen in Anspruch genommen und ihrerseits mir in freundschaftlicher Weise geholfen durch Zuwendungen von Material meine verlorene Vergleichssammlung wieder aufzubauen. Auf diese Art ist auch manche überraschende neue Form in meine Hände gelangt, besonders aus dem mediterranen Gebiet, das offenbar im letzten Jahrzehnt intensiver besammelt worden ist als je zuvor. Doch tauchen auch im alpinen Gebiet und selbst im Herzen Europas gelegentlich immer wieder neue Arten auf. Fast scheint es als sei die Artenzahl der Ichneumoninae unerschöpflich. Alle diese Neuheiten werden den wesentlichen Bestandteil dieser und der möglicherweise, unter obigem Titel, noch folgenden Publikationen bilden.

Allen Freunden, die mich mit Materialsendungen unterstützt und erfreut haben, sei hier mein aufrichtiger Dank zum Ausdruck gebracht. Es waren dies in erster Linie die Herren: Erich Diller, Dr. Joachim Oehl-

ke, Professor Michaj Constantineanu, Dr. Erich Schmidt†, Rolf Hinz und Professor H. Priesner.

Die im Nachfolgenden mehrfach gebrauchte Abkürzung „C. G. H. II.“ bedeutet „Collection Gerd Heinrich II.“, das heißt meine neue, seit 1946 wiederaufgebaute Sammlung in Dryden, Maine, U. S. A., im Gegensatz zu C. G. H. I in Warschau.

Ichneumon hinsi spec. nov.

Typen:

Holotype: ♀, Riesengebirge, Kofelberg, 1200 m, 21. IX. 1964, leg. J. Oehlke. Deutsches Entomologisches Institut, Eberswalde.

Paratypen: 3 ♀♀, Oberharz, 18. X. 64, 31. X. 65 und 23. X. 66, leg. R. Hinz und Oberbach, überwintert; ♀, überwintert, Oberharz, 2. IX. 61, leg. Klein. (C. G. H. II., Sammlung R. Hinz, Sammlung R. Bauer.)

Verbreitung: Bisher bekannte Fundorte: Oberharz und Riesengebirge (Deutschland). Vermutlich in den höheren Lagen aller mitteleuropäischen Mittelgebirge.

Biotop: „Fichtenhochwald mit schwachem oder stärkerem Bodenbewuchs von *Vaccinium myrtillus* L.; Boden oft feucht; Urgestein“ (Mitteilung R. Hinz).

Wirte: Nach Mitteilung von R. Hinz: „*Aplectoides speciosa* Hbn. (Noctuidae), eine Art, die als Glazialrelikt gilt und deren Raupen nur an wenigen Stellen in den Mittelgebirgen Europas gefunden werden.“ Die Puppen dieser Eule wurden von Hinz dem *Ichneumon*-Weibchen angeboten und vom letzteren sofort angestochen.

Vorwort: Diese Art gleicht der melanistischen Mutante des *formosus* Gravenhorst (= *obsessor* Wesmäl = *mäklini* Holmgren) zum Verwechseln, ist jedoch ohne Zweifel spezifisch verschieden. Folgendes sind die entscheidenden Trennungsmerkmale der beiden Arten:

♀♀	
hinsi	formosus
1. Schenkel III in Seitenansicht beträchtlich kürzer und breiter.	1. Schenkel III in Seitenansicht beträchtlich länger und schmaler.
2. Schenkel III außen bis zur Unterseite dichter punktiert und zwischen den Punkten mit stärkerer und dichter Unter- skulptur, matt.	2. Schenkel III außen, besonders zur Unterseite hin, weitläufiger punktiert und zwischen den Punkten mit schwächerer und weniger dichter Unter- skulptur, glänzend.

♀♀

hinzi

formosus

3. Wülste unter den Flügeln verdickt, gleichmäßig konvex, ohne Seitenkante.

4. Area superomedia etwas länger als breit.

5. Geißel am Ende weniger scharf zugespitzt, die Glieder 2—7 (von der Spitze her gezählt) deutlich breiter als lang.

6. Hüften III auf der Innenseite zum Ende hin mit sehr dichter, feiner, runzlicher Punktierung, die einzelne Punkte selbst bei 60facher Vergrößerung nicht erkennen läßt, sondern eine matte Fläche bildet.

3. Wülste unter den Flügeln nicht verdickt und nicht gleichmäßig konvex, mit schmaler Seitenkante.

4. Area superomedia deutlich breiter als lang.

5. Geißel am Ende schärfer zugespitzt, die Glieder 2—7 (von der Spitze her gezählt) nicht breiter als lang.

6. Hüften III auf der ganzen Innenseite bis zum Ende mit deutlichen Punkten und glänzenden Zwischenräumen zwischen ihnen.

In der Färbung *formosus* var. *mäklini* Holmgren sehr ähnlich, jedoch durch (scheinbar konstante) weiße Zeichnung der Wülste unter den Flügeln und des hinteren Teiles des oberen Pronotumrandes abweichend.

♀: Schwarz; Tibien I auf der Unterseite trüb gelbrot, Tibien II und III und alle Tarsen, zum mindesten auf der Unterseite, mehr oder weniger deutlich trüb-braunrot, zuweilen auch oberseits zum Teil so getönt; weiß sind: Scutellum, Wülste unter den Flügeln, Ende des oberen Pronotumrandes, große Apikalmakeln in der Mitte der Tergite 5—7, und in der Typenserie, auch ein kleiner Fleck am Ende in der Mitte des 4. Tergit; schmaler Endsaum aller ersten Trochanteren oberseits weiß, zuweilen auch eine undeutliche Fleckung des Collare; Flagellum mit vollständigem, weißem Ring; Länge 13—14 mm.

Flagellum: Borstenförmig, hinter der Mitte unterseits abgeflacht und etwas verbreitert, am Ende mäßig zugespitzt, die basalen Glieder vor dem Ende ein klein wenig verdickt und dadurch stärker voneinander abgesetzt als bei *formosus*; mit 39 bis 42 Gliedern, das erste etwa 2mal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen das 7. oder 8. quadratisch, auf der Flachseite das breiteste gut 2mal so breit wie lang, und Glied 2—7 (von der Spitze an gerechnet) deutlich breiter als lang. Schwarz, mit vollständigem weißem Ring auf Glied 7 oder 8 bis 14 oder 15.

Kopf: Schläfenprofil hinter den Augen nur sehr wenig verschmälert, etwas gebogen (bei *formosus* deutlicher verschmälert und gerade); Wangenprofil mäßig nach unten zu verschmälert; Malarraum deutlich länger als die Breite der Mandibelbasis; unterer Teil der Seitenfelder des Gesichts und auch die Basis des Clypeus ein klein wenig stärker konvex als bei *formosus*; überall grob und dicht punktiert, auf dem unteren Teil der Wangen etwas weniger dicht als im übrigen, auf der Stirn besonders dicht und runzelig punktiert. Mandibeln normal. Ganz schwarz.

Thorax: Mesoscutum grob und dicht punktiert, besonders dicht der vordere Teil des Mittellappens; etwa das basale Viertel der Notauli sichtbar, aber schwach ausgeprägt; Scutellum flach; Area superomedia in der Anlage rechteckig und etwas länger als breit; Costulae fehlend, Coxalleisten manchmal deutlich; Pleuren grob und dicht punktiert, unterer Teil der Propleuren dicht längsrunzelig. Schwarz, weiße Zeichnung wie oben beschrieben.

Beine: Ziemlich kräftig, Schenkel etwas dicker und gedrungenener als bei *formosus*; Hüften III ohne Bürste, Skulptur ihrer Unterseite wie oben in Differentialdiagnose unter Nr. 6 beschrieben. Färbung wie oben beschrieben.

Flügel: Nervulus stark postfurkal und schräg. Stigma gelbrot.

Abdomen: Postpetiolus mit scharf hervorgehobenem Mittelfeld, nadelrissig; Gastrocoelen breit und ziemlich tief, im Umriss etwa dreieckig, ein wenig breiter als bei *formosus*, ihr Zwischenraum etwas schmaler als eine von ihnen, kurz und dicht längsrunzelig; Tergite 2 und 3 sehr grob und dicht punktiert, längs der Mitte dicht und unregelmäßig längsrunzelig punktiert; das 4. Tergit äußerst fein lederartig mit außerordentlich feiner, selbst bei 60facher Vergrößerung kaum wahrnehmbarer, zerstreuter Punktierung. Färbung wie oben beschrieben.

Bemerkung: Die Art ist benannt zu Ehren von Herrn Rolf Hinz, dessen unermüdliche und meisterhafte Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Biologie der deutschen Schlupfwespen unser Wissen grundlegend bereichert und gleichzeitig überraschende Fortschritte in der Systematik der Ichneumonidae gezeigt hat.

Die Synonymisierung von *mäklini* Holmgren mit *formosus* Gravenhorst geht auf einen direkten Vergleich eines schwarzen, deutschen Exemplares der letzteren Art mit der Type von *mäklini* zurück, die von R. Hinz durchgeführt wurde. Das ver-

gliche und mit *maklini* identisch befundene Stück hat mir vorgelegen. Ich fand seine völlige Übereinstimmung mit *formosus* bestätigt.

Diphyus tricolor Kriechbaumer

Diphyus tricolor Kriechbaumer, 1890, Ent. Nachr., XVI, p. 84, ♀.

Neallotype: ♂, St. Willibald, Bez. Schärding, Ob. Österreich, 25. Aug. 1883. C. G. H. II.

Vorwort: Meines Wissens ist das ♂ dieser Art nie beschrieben worden und nur wenigen bekannt. Es ähnelt im Färbungsmodus der paläarktischen Normalfärbung der *Ichneumon*-♂♂ (wie etwa *confusor* Gravenhorst) und wird gewiß oft für ein solches gehalten. Das sicherste Kennzeichen bildet die außerordentlich dichte Punktierung und matte Skulptur des Mesoscutum, die ja auch das ♀ von allen anderen, jetzt zu dieser Gattung gestellten (*Pseudamblyteles*-) Arten unterscheidet und die mir bei keinem europäischen *Ichneumon*-♂ dieser Größenordnung bekannt ist. Weitere Merkmale sind die kaum vertieften Gastrocoelen ohne Thyridien, das stark erhabene Scutellum und das am Ende gerade abgestutzte Hypopygium.

Der folgenden Beschreibung liegt eine Serie von 7 Exemplaren zugrunde:

♂: Kopf schwarz, gelb sind: Clypeus und Gesicht ganz (oder ersterer mit schwarzem Fleck am Ende in der Mitte, letzteres am oberen Rand in der Mitte), Augenränder der Stirn und mittlerer Teil der Mandibeln (meistens mehr gelbrot als gelb); Thorax schwarz, gelb sind: immer Collare, oberer Pronotumrand, Wülste unter den Flügeln, Tegulae und Scutellum, manchmal kleine Flecke der Praescutellarleisten und Postscutellum; Abdomen schwarz, Tergite 2 und 3 ganz gelb, das 2. Tergit gegen das Ende mehr oder weniger ausgedehnt orange-getönt, selten ganz von dieser Farbe; Basis des 4. Tergit fast stets an beiden Seiten mit gelbrotem Fleck, manchmal mit so gefärbter schmaler basaler Binde; Beine größtenteils hellgelb; schwarz sind: Hüften III und erste Trochanteren III ganz oder fast ganz, Schenkel III mit Ausnahme der schmal gelben Spitze, Schenkel II und gewöhnlich auch Schenkel I mehr oder weniger ausgedehnt, gewöhnlich Ende der Tibien III, schmale Basis der Hüften I und die Hüften II auf der Unterseite bis zur Mitte oder noch ausgedehnter; Geißel ohne weißen Ring; Länge 14—16 mm.

Flagellum: (Wie beim ♀), mit 41—43 Gliedern und mit deutlichen Tyloiden auf Glied 8—18 (ausnahmsweise erst vom 9. Glied an, oder nur bis zum 17.), von denen die ersten und letzten klein und bazillenförmig, diejenigen auf etwa Glied 11 bis 16 breiter, kurz-elliptisch sind und nur etwa die mittlere Hälfte der Segmente bedecken; Segmente ungefähr vom 6. an hinter der Mitte in allmählich zunehmender Stärke und Deutlichkeit verdickt und daher zur Geißelspitze hin immer deutlicher knotig erscheinend. Schwarz, Unterseite ganz schwach bräunlich getönt, Schaft unten gelb.

Kopf: Schläfenprofil etwas nach hinten zu verschmälert, leicht gebogen; Wangenprofil ziemlich stark nach unten zu verschmälert, gerade; Malarraum fast so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Stirn sehr grob und dicht runzlig punktiert, mit Andeutung einer mittleren Längsvertiefung; Gesicht, Wangen und Hinterhaupt gleichfalls grob und dicht punktiert. Färbung wie oben beschrieben.

Thorax: Mesoscutum grob und äußerst dicht punktiert, matt; vorderes Drittel der Notauli deutlich; Scutellum nach hinten zu verschmälert, stark über das Postscutellum erhaben, stark konvex und ziemlich dicht punktiert, in allmählicher Rundung nach hinten zu abfallend; Area superomedia vorne geradlinig begrenzt, die hintere Begrenzung mehr oder weniger gebogen, mit den Costulae (oft fehlend) nahe dem Ende, nach vorne zu mehr oder weniger stark verschmälert, hinten etwa so breit wie in der Mitte lang, oder etwas breiter; Metapleura äußerst grob und dicht runzlig-punktiert; Mesopleura grob und dicht punktiert, Punkte im unteren, hinteren Teil zusammenlaufend, Speculum glatt; ganze Fläche der Propleuren dicht und netzartig gerunzelt. Färbung wie oben beschrieben.

Beine: Ziemlich schlank; Hüften III unten gleichmäßig grob und dicht punktiert. Farbe wie oben beschrieben; Färbung der Schenkel I und II variabel; gewöhnlich Grundfarbe schwarz, nur das Ende und die Innenseite mit Ausnahme der Basis gelb oder teilweise rotgelb; manchmal Schenkel I ohne schwarze Zeichnung.

Abdomen: Mittelfeld des Postpetiolus klar abgesetzt und scharf längsrisig; Gastrocoelen (im Gegensatz zu *Ichneumon*!) kaum vertieft und ohne deutliche Thyridien; Tergite 2—5 fein und äußerst dicht punktiert, matt, 6 und 7 ebenfalls deutlich, aber weniger dicht und noch feiner punktiert, etwas glänzend;

Raum zwischen den Gastrocoelen kurz längsrissig; Hypopygium am Ende abgestutzt. Färbung wie oben beschrieben.

Diphyus inopinus spec. nov.

Pseudamblytes castanopygus Heinrich (nec Steph.), 1949, Mitt. Münch. Ent. Ges., 35—39: 6, ♀♂.

Typen:

Holotype: ♀, Berchtesgaden, Jennermassiv, 1200 m, Mai 1947.

C. G. H. II.

Allotype: ♂, gleicher Fundort, Juli. C. G. H. II.

Paratypen: 2 ♀♀, 6 ♂♂, gleicher Fundort, Juli und August.

C. G. H. II. 2 ♀♀, gleicher Fundort, Mai. C. G. H. II.

Verbreitung: Bisher nur von der terra typica nachgewiesen.

Biologie: 3 ♀♀ wurden zu Beginn des Frühlings gesammelt, als noch keine ♂♂ flogen; letztere erschienen erst Ende Juli und August; es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die ♀♀ überwintern.

Vorwort:

Die Art wurde von mir ursprünglich für *castanopygus* Stephens gehalten und unter diesem Namen in der Liste der Fauna des Berchtesgadener Gebietes (loc. cit. 1959) veröffentlicht. Erst J. F. Perkins' Zeichnungen und Beschreibungen von *castanopygus* in den „Handbooks for the Identification of British Insects“ (1960, pp. 196 + 200) wiesen mich darauf hin, daß die Berchtesgadener Stücke vielleicht nicht mit der von Perkins behandelten Art identisch sein könnten. Spätere Untersuchungen britischer und französischer Exemplare bestätigten diese Vermutung.

Diphyus inopinus ähnelt *castanopygus* stark in Färbung und Art der individuellen Färbungsvariabilität, weicht aber klar als Art in folgenden Merkmalen ab:

♀♀

inopinus

castanopygus

1. Areae dentiparae deutlich und tief nach hinten zu abfallend.

1. Areae dentiparae und superoexternae eine annähernd horizontale, gemeinsame Ebene bildend.

2. Area superomedia sehr groß, gewöhnlich etwas breiter als lang, selten quadratisch.

2. Area superomedia kleiner, gewöhnlich ein wenig länger als breit.

♀♀

inopinus

castanopygus

3. Hüften III auf der Unterseite dichter punktiert.

3. Hüften III auf der Unterseite weniger dicht punktiert.

4. Das 3. Tergit zwar erheblich feiner als das 2., aber überall deutlich punktiert.

4. Das 3. Tergit mit wenigen, äußerst feinen und nur bei starker Vergrößerung (60×) sichtbaren, gegen das Ende des Tergits sehr zerstreuten Punkten.

5. Tergit 4—7 mit feiner, lederartiger Skulptur, nur schwach glänzend.

5. Tergit 4—7 nahezu poliert und stark glänzend.

6. In Stücken mit roten letzten Tergiten, Schenkel II und III ganz oder größtenteils rot.

6. In allen Stücken Schenkel schwarz.

7. Wülste unter den Flügeln mit abgerundeter Seitenkante.

7. Wülste unter den Flügeln mit ziemlich scharfer Seitenkante.

♂♂

inopinus

castanopygus

Flagellum ohne Tyloiden (unter 60-facher Vergrößerung nicht unterscheidbar).

Flagellum mit Tyloiden auf den Segmenten 8 oder 9 bis 19 oder 20 (nach Perkins, loc. cit.).

Vorwort: Die bemerkenswertesten Kennzeichen der Art sind im weiblichen Geschlecht die ziemlich stark und tief nach unten hin abfallenden Areae dentiparae, mit deutlichen, aufwärtsgebogenen Endzähnen, die große, quadratische oder etwas breiter als lange Area superomedia und der schlanke, gestreckt-ovale Hinterleib. Die Männchen sind besonders charakteristisch durch das Fehlen der Tyloiden und das Vorhandensein von deutlichen, subapikalen Borstenkämmen auf der Unterseite der Geißelglieder.

♀: Zumeist ganz schwarz, mit Einschluß der Beine, nur die Unterseite der Tibien I rötlich-gelb und der Endsaum aller ersten Trochanteren weiß; variiert mit rostroten Tergiten 4—7, kombiniert mit roten Schenkeln III (mit oder ohne Ausnahme der äußersten Spitze) und mit teilweise roten Schenkeln I und II; Geißel stets mit weißem Sattel oder nahezu Ring; Länge 13 bis 14 mm.

Flagellum: Borstenförmig, lang und sehr schlank, mit 44—47 Gliedern, das erste reichlich 3mal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen das 12. oder 13. Glied annähernd

quadratisch, auf der Flachseite gesehen das breiteste etwa 1,3mal so breit wie lang. Schwarz, mit weißem Sattel (beinahe Ring) auf Glied 7 oder (meistens) 8 bis 13 oder 14.

Kopf: Schläfenprofil beträchtlich hinter den Augen verschmälert, beinahe gerade; Wangenprofil ebenso nach unten zu verschmälert; Malarraum kaum länger als die Breite der Mandibelbasis; Mandibeln normal, der obere Zahn zugespitzt und ziemlich lang, der untere sehr klein, aber deutlich; Gesicht und Clypeus grob und dicht, Stirn und Hinterhaupt noch dichter, aber etwas weniger grob punktiert. Ganz schwarz.

Thorax: Mesoscutum schwach gewölbt, deutlich glänzend, ziemlich fein und mäßig dicht punktiert, Raum zwischen den Punkten poliert; etwa vorderes Viertel der Notauli deutlich; Scutellum abgeflacht, ein wenig über das Postscutellum erhaben, hinten gleichmäßig zugerundet, glatt und glänzend, mit sparsamer, feiner Punktierung; Area posteromedia und superomedia breit, die letztere gewöhnlich etwas breiter als lang und ungefähr parallelseitig; Area basalis steil in die Basalgrube abfallend; Areae dentiparae wie oben (Nr. 1) beschrieben, mit deutlichen Zähnen; Costulae gewöhnlich fehlend, Coxalleisten vorhanden; Pleuren größtenteils sehr grob längsrissig-punktiert, ein kleiner, unterer Teil des Speculum fast unpunktiert. Einfarbig schwarz.

Beine: Schlank und lang; Unterseite der Hüften II und III dicht und mäßig grob punktiert, Hüften III besonders dicht auf der inneren ventralen Fläche. Ganz schwarz, die Tibien I unten rötlich-gelb, die Tarsen I unten rostrot, oder Schenkel III rot, mit oder ohne schwarze Spitze; Schenkel II rot mit Ausnahme der Basis, Schenkel I oben größtenteils rot oder nahe zum Ende hin.

Flügel: Nervulus interstitial; Areola pentagonal; Radius fast gerade.

Abdomen: Ziemlich schlank, gestreckt-oval, amblypyg; Postpetiolus mit deutlichem, längsrissigem Mittelfeld; das zweite Tergit fein und dicht punktiert, mit sehr fein-lederartiger Unterskulptur, wenig glänzend, an der Basis im mittleren Teil längsrissig-punktiert; Gastrocoelen etwa dreieckig, kaum vertieft, mit schmalen, ziemlich deutlichen Thyridien; Skulptur der folgenden Tergite wie oben beschrieben (Nr. 4 und 5). Schwarz, manchmal Tergite 4—7 rostrot.

♂: Schwarz; weiß sind: stets schmaler Streifen der Augen-

ränder des oberen Gesichtes, Fleck der Wülste unter den Flügeln und das Collare, häufig ein Fleckchen am Ende des oberen Pronotumrandes und Endrand der ersten Trochanteren I und II oberseits, selten kleine Fleckchen am Ende der Hüften I und eine Zeichnung am Ende des Scutellum, die entweder aus 2 kleinen Seitenfleckchen oder aus einer schmalen Endbinde besteht; hintere Tergite rostrot in 3 Exemplaren, und zwar vom 4. oder 5. Tergit, in einem Stück schon von der Mitte des 2. Tergit an; in diesen 3 Exemplaren alle Schenkel und Schienen rot, die Schienen III mit schwarzer Spitze; immer die Tarsen I rötlich und die Unterseite der Tibien I oder I und II gelblich; in den schwarzbeinigen Exemplaren die Spitzen oder Schenkel I und II gelblich und ihr Ende auf der Innenseite roströtlich, oft auch die Spitze der Schenkel III schmal rötlich; Flagellum schwarz, unten bräunlich, ohne weiße Zeichnung; Länge 15—16 mm.

Flagellum: Mit 44—47 Gliedern; ohne Tyloiden; mit deutlichen, subapikalen Borstenkämmen auf der Unterseite.

Kopf, Thorax und Abdomen: Scutellum etwas stärker über das Postscutellum erhaben als beim Weibchen; Skulptur der Tergite 2—4 etwas dichter und gröber als beim Weibchen und fast matt; auch die folgenden Tergite fein aber deutlich punktiert.

Sonst wie das Weibchen.

Spilichneumon pelloponesius spec. nov.

Typen:

Holotype: ♀, Chelmos, Pellopones, 2100 m, 1. VI. 1962, leg. Max Schwarz, C. G. H. II.

Paratype: 1 ♀, gleiche Daten. C. G. H. II.

Verbreitung: Griechenland: Pellopones (Hochgebirge).

Vorwort: In der Färbung gleicht diese Art *Triptognathus subalpinus* Heinrich, das heißt sie ist ganz schwarz, mit rotem 2. oder 2. und 3. Tergit. Morphologisch ist sie zweifelsfrei als ein in jedem Körperteil typischer *Spilichneumon* anzusprechen, am nächsten verwandt vielleicht dem ganz schwarzen *masanderanicus* Heinrich von den nordpersischen Hochgebirgen.

♀: Schwarz, das 2. oder (in der Paratype) 2. und 3. Tergit rot; Flügel mäßig stark getrübt; Geißel ohne weiße Zeichnung; Länge 14 mm.

Flagellum: Borstenförmig, sehr kurz, hinter der Mitte auf der Unterseite abgeflacht aber nicht merklich verbreitet, am Ende etwas zugespitzt, mit 41 oder 42 Gliedern, das erste 1,5mal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen das 4. Glied quadratisch, das breiteste, auf der Flachseite, nur wenig breiter als lang. Ganz schwarz, unten, ausgenommen im basalen Teil, schwach bräunlich getönt.

Kopf: Schläfenprofil hinter den Augen schwach verschmälert, deutlich gebogen; Wangenprofil schwach nach unten zu verschmälert und leicht gebogen; Malarraum halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Mandibeln robust, breit, konvex, zum Ende hin nur leicht verschmälert, der obere Zahn stumpf und nicht viel länger als der gleichfalls stumpfe, kleine untere; Clypeus flach und ziemlich breit, ebenso wie der untere Teil der Wangen glatt und glänzend, mit zerstreuten, groben Punkten; Mittelfeld des Gesichtes deutlich hervorgewölbt; Gesicht, Stirn und Occiput dicht punktiert. Ganz schwarz.

Thorax: Mesoscutum merklich länger als in der Mitte, breit, flach, mit weitläufiger Punktierung, glänzend; Notauli nicht einmal an der Basis angedeutet; Scutellum abgeflacht, mit wenigen, zerstreuten Punkten, kaum über das Postscutellum erhaben; abschüssiger Raum des Propodeum etwa so lang wie der horizontale in der Mitte; Area superomedia etwa parallelseitig, deutlich länger als breit, mit feinen, etwa parallelen Längsrünzeln; Costulae, hintere Leiste der Area superomedia und Seitenleisten der Area posteromedia fehlend oder undeutlich, die übrigen Leisten deutlich; Pleuren grob punktiert, poliert zwischen den Punkten, letztere im unteren Teil der Mesopleuren zu Längsfurchen zusammenlaufend; untere Hälfte der Propleuren dicht längsgestreift. Ganz schwarz.

Beine: Kurz und dick; Schenkel III, in Seitenansicht, weniger als 4mal so lang wie in der Mitte breit; Tibien I und II ziemlich dicht bedornt; Hüften III unten grob und ziemlich dicht punktiert, glänzend. Schwarz, Unterseite der Tibien I, die Tarsen I, Tarsen II zum Teil und manchmal Tibien III hinter der Basis (besonders auf der Unterseite) rötlich.

Flügel: Nervulus etwas postfurcal und schräg; Areola pentagonal; Radius am Ende etwas gebogen. Mäßig stark (dunkelgrau) getrübt.

Abdomen: Gestreckt-oval, amblypyg; Mittelfeld des Postpetiolus flach, nicht deutlich begrenzt, bei der Holotype sehr fein

längsrissig, mit zerstreuten Punkten, bei der Paratype dicht und deutlich längsrissig, ohne Punkte; Gastrocoelen klein und flach, Thyridien deutlich; Tergite 2 und 3 ziemlich fein, das 4. Tergit noch feiner, alle mäßig dicht punktiert und glänzend, die folgenden Tergite fast glatt. Schwarz, bei der Holotype Tergite 2 und die Vorderecken von Tergit 3 rot, bei der Paratype beide Tergite ganz rot; Sternite 1—3 gleichfalls rot, die folgenden mit rötlichem Endsaum.

Melanichneumon glaucatorius spec. nov.

Holotype: ♀, Triest, Umgebung Conconello, K. Kusdas, 27. 6. bis 3. 7. 56. C. G. H. II.

Verbreitung: Umgebung von Triest, Italien.

Vorwort: Eine äußerst auffallende Art, die im Färbungshabitus mit *Eutanyacra glaucatoria* Fabricius so große Ähnlichkeit hat, daß sie bei flüchtiger Betrachtung leicht mit letzterer verwechselt werden kann. In Größe und Morphologie der bekannten, nordischen Art *fortipes* nahe stehend, aber chromatisch gänzlich verschieden und zudem durch hinter der Mitte weniger stark verbreiterte Geißel abweichend.

♀: Schwarz; alle Beine, mit Ausnahme der schwarzen Hüften und Trochanteren, hellrot; Scutellum weiß, Tergite 2—5 mit in der Mitte breit unterbrochenen, weißen Apikalbinden, die auf dem 2. und 5. Tergit am kürzesten und schmalsten, auf dem 3. und 4. am ansehnlichsten und in der Mitte weniger breit unterbrochen sind als auf dem 2. und 5.; Flagellum mit weißem Ring; Länge 14 mm.

Flagellum: Lanzettförmig, ziemlich kurz, hinter der Mitte unten abgeflacht und ziemlich stark, aber weniger stark als bei *fortipes*, erweitert, am Ende stark zugespitzt, mit 45 Gliedern, das erste etwa 1,5mal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen das 5. etwa quadratisch, auf der Flachseite gesehen das breiteste etwas über 2 mal so breit wie lang. Schwarz, mit weißem Sattel auf Glied 8—14; die basalen Glieder oben am Ende, unten ausgedehnter, trüb rotbraun; Schaft unten an der Basis rostrot.

Kopf: Schläfenprofil hinter den Augen kaum verschmälert, gerundet; Wangenprofil geradlinig etwas nach unten verschmälert; Malarraum beinahe so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Clypeus normal, kurz, etwa 4mal so breit wie in der Mitte

lang; Mandibeln kräftig und ziemlich breit, Zähne abgestumpft; der ganze Kopf, einschließlich Clypeus und Wangen, grob und mehr oder weniger dicht punktiert. Schwarz; Stirnränder schmal, Scheitlränder breiter, trüb rot; Mandibeln hell rostrot, mit Zähnen und Basis schwärzlich.

Thorax: Mesoscutum schwach gewölbt, grob und dicht punktiert; Notauli nur schwach und an der Basis angedeutet; Scutellum oben flach, unmerklich über das Postscutellum erhaben; Propodeum kürzer als bei *fortipes*, area superomedia am Ende merklich breiter als in der Mitte lang, nach vorn zu allmählich und annähernd spitzbogenförmig verschmälert; Costulae fehlend, Coxalleisten deutlich; Pleuren und Propodeum grob und dicht, der abschüssige Raum der letzteren runzlig punktiert, Area superomedia unregelmäßig gerunzelt, ohne Punktierung, unterer Teil der Propleuren dicht längsgerunzelt. Schwarz, Scutellum weiß; Ende des oberen Pronotumrandes, Tegulae und Postscutellum trüb rötlich.

Beine: Kurz, Schenkel sehr dick; Schenkel III, etwa wie bei *fortipes*, von der Seite gesehen wenig mehr als 3mal so lang wie in der Mitte breit; Hüften II und III unten gleichmäßig grob und ziemlich dicht punktiert, glänzend. Alle Hüften und ersten Trochanteren schwarz, alle Schenkel, Schienen und Tarsen einfarbig hellrot, erste Trochanteren I und II mit weißem Endrand.

Flügel: Nervulus interstitial; Areola pentagonal; Radius am Ende leicht gebogen.

Abdomen: Oxyptyg, Bohrer kaum vorragend; Postpetiolus breit, mit klarem Mittelfeld, gleichmäßig dicht und kräftig punktiert; Gastrocoelen klein, noch kleiner als bei *fortipes*, nicht vertieft, nur durch unregelmäßige Längsrünzeln angezeigt, Thyridien schmal und undeutlich; Tergite 2 und 3 mäßig grob und sehr dicht punktiert, das 2. Tergit etwas gröber als das 3.; der mittlere basale Teil des 2. Tergit sehr dicht runzelig-punktiert; das 4. Tergit gleichfalls deutlich punktiert, wenn auch feiner als das 3. Farbe wie oben beschrieben.

Genus *Baranisobas* gen. nov.

Generotype: *Ichneumon ridibundus* Gravenhorst

Verbreitung: Europa.

Vorwort: Das Heer der paläarktischen unter dem Gattungsnamen *Barichneumon* Thomson zusammengefaßten, zum Teil

sehr heterogenen Formen bedarf dringend einiger systematischer Revisionen. Unter letzteren scheint mir die Eliminierung der Species *ridibundus* Gravenhorst die vordringlichste zu sein. Diese Art hat mit der Generotype der Gattung *Barichneumon*, anator Fabricius, in der Tat so gut wie nichts gemeinsam; dagegen besitzt sie einen ganzen Satz verschiedener, höchst auffälliger, morphologischer Merkmale, die ihr unzweifelhaft generische Selbständigkeit zuweisen. Es sind dies, in der Reihenfolge ihrer mutmaßlichen Bedeutsamkeit aufgeführt, die folgenden:

1. Clypeus beim Weibchen stark, beim Männchen weniger stark konvex, mit niedergedrücktem Endrand.
2. Subapikalzahn der Mandibeln beim Weibchen deutlich und aus der Ebene des Apikalzahns nach rückwärts gedreht, beim Männchen rudimentär.
3. Furche zwischen Mittellappen des Mesoscutum und Collare in der Mitte mit deutlichem Höcker, nach Art der Gattung *Anisobas* Wesmäl.
4. Sternauli auf dem Mesosternum tief eingeschnitten.
5. Gastrocoelen groß, quer, furchenförmig, ziemlich tief, mit großen Thyridien, ihr Zwischenraum schmal.
6. Bohrer ziemlich weit hervorrageud.

Morphologische Merkmale

Flagellum: Bei den ♀♀ etwas gestreckter als bei typischen *Barichneumon*-Arten, nicht genau fadenförmig, sondern hinter der Mitte auf der Unterseite abgeflacht und ein wenig erweitert, zur Spitze hin etwas verjüngt; bei den ♂♂ mit schwach ausgeprägten, transversen Borstenkämmen der Glieder und dadurch leicht knotig, mit einer Reihe deutlicher, schmaler Tyloiden.

Kopf: Hinterhaupt und Schläfen ziemlich steil von Ocellen und Augenrand nach hinten zu abfallend; Schläfenprofil mehr oder weniger stark nach hinten zu verschmälert, leicht gerundet; Mittelfeld des Gesichtes stark konvex und unten ohne trennende Vertiefung mit dem gleichfalls konvexen Clypeus verschmolzen, letzterer unten steil zu seinem niedergedrückten Endrand herabgewölbt; Mandibeln wie oben beschrieben (Nr. 2).

Thorax: Mesoscutum gewölbt, dicht punktiert; Querrfurche hinter dem Collare mit vorspringendem Mittelhöcker; Scutellum deutlich über das Postscutellum erhaben, beim ♂ stärker als beim ♀, mit Seitenleisten etwa bis zur Mitte; Propodeum mit

vollständiger Felderung, vom Typ der Gattung *Barichneumon*; Area posteromedia deutlich länger, beim ♂ etwa 2mal so lang wie der horizontale Raum in der Mitte; Area superomedia mit den Costulae gewöhnlich hinter der Mitte, von ihrer Einlenkung zur Area basalis hin verschmälert, im Umriß etwa sechseckig, beim ♀ etwa so lang wie in der Mitte breit, beim ♂ stark verkürzt und deutlich bis erheblich breiter als lang; Luftlöcher schlitzförmig; Mesopleuren und Metapleuren dicht und grob punktiert, Speculum ganz oder zum Teil glatt; Sternauli auf dem Mesosternum scharf eingeschnitten.

Flügel: Nervulus interstitial; Areola beinahe rhombisch, die Intercubiti jedoch vorn nicht ganz zusammenstoßend; Radius am Ende schwach gebogen.

Abdomen: Bei den ♀♀ oxygyg; Mittelfeld des Postpetiolus seitlich nicht klar begrenzt, stark konvex, gewöhnlich fast glatt, mit einigen Punkten am Ende und an der Basis, Seitenfelder punktiert; Gastrocoelen wie oben beschrieben; Tergite 2—4 der ♀♀ mäßig dicht und fein punktiert, glänzend; Bohrer weit vorstehend; Hypopygium der ♂♂ normal, am Ende stumpf-dreieckig.

Bemerkung:

Die generotypische Art, *ridibundus*, ist in der Literatur (Berthoumieu und Schmiedeknecht) als „in ganz Europa verbreitet“ angegeben. Ihre Färbungsvariabilität ist jedoch so groß, daß die Annahme nur einer einzigen Species und Subspecies zweifelhaft erscheinen muß. Ich vermute, daß wir es hier mit zwei Arten zu tun haben, vielleicht einer nördlichen und einer mediterran-iberischen, von denen möglicherweise jede in mehrere Unterarten gegliedert ist. Es bleibt der deutschen Ichneumonologie vorbehalten, diesen Formenkomplex zu klären und die Biologie dieser seltsamen Gattung zu erforschen.

Baranisobas hibericus spec. nov.

Typen:

Holotype: ♂, Portugal, Douro-Basende, 17. VII. 1953. C. G. H. II.

Verbreitung: Portugal.

Vorwort: Die Holotype ist nicht nur in der unten beschriebenen Färbung sehr stark von mitteleuropäischen Populationen von *ridibundus* Gravenhorst verschieden, sondern auch anderweitig, zum Beispiel in der Skulptur, besonders des Mesoscutum,

deutlich abweichend. Sie ist deshalb hier zunächst als Vertreter einer eigenen Art betrachtet.

Die wichtigsten Färbungsabweichungen von *ridibundus* sind:

1. Das Fehlen jeder weißen Zeichnung des Propodeum.
2. Die schwarze Färbung aller Hüften und Trochanteren und der Schenkel II und III.
3. Der schwarze Clypeus und das ausgedehnt schwarze Gesicht.

♂: Kopf schwarz, Stirnränder der Augen und ein Streif der äußeren Augenränder schmal, Gesichtsrand der Augen breit weiß, Mittelfeld des Gesichtes mit weißem Fleck; Thorax schwarz; weiß sind: Collare, oberer Pronotumrand in der Endhälfte, Subalarum, Fleckchen der Tegulae, Scutellum und Postscutellum; Propodeum ohne weiße Zeichnung; Beine schwarz, mit Einschluß aller Hüften und Trochanteren, die Hüften I und II mit weißen Endflecken; Unterseite der Tibien I und II, der Schenkel I (mit Ausnahme der Basis) und der Spitze der Schenkel II hellgelblich; Oberseite der Schienen I und II und die Tarsen I und II verdunkelt, aber nicht schwarz; Petiolus, Tergit 4 gegen das Ende und Grundfarbe von Tergit 5—7 schwarz, Postpetiolus, Tergite 2 und 3 und Rest von Tergit 4 rot; Tergit 6 mit großer, nach den Seiten hin allmählich verschmälter Endmakel, das 7. Tergit größtenteils weiß; Länge 8 mm.

Flagellum: Mit 28 Gliedern und mit kleinen, kurzen, elliptischen Tyloiden auf Glied 7—16, die längsten von ihnen weniger als die mittlere Hälfte der Glieder bedeckend. Schwarz, Unterseite ockergelb, Schaft unten weiß.

Weicht in Struktur und Skulptur von mitteleuropäischen Populationen von *ridibundus* wie folgt ab:

1. Mesoscutum dicht und ziemlich grob punktiert, der Zwischenraum der Punkte glatt und glänzend (in *ridibundus* lederartig-matt).
2. Schenkel III relativ etwas kürzer und dicker.
3. Clypeus etwas stärker gewölbt und im unteren Teil glänzend (in *ridibundus* fein lederartig-matt).
4. Malarraum im Verhältnis zur Breite der Mandibelbasis ein wenig länger, etwa $\frac{1}{4}$ so lang wie letztere (in *ridibundus* etwa halb so lang).

Platylabus oehlkei spec. nov.

Typen:

Holotype: ♀, Tschechoslowakei, Moravia: Pouzdřany, 19. VII. 66.

C. G. H. II.

Allotype: ♂, gleicher Fundort, 27. VII. 66. C. G. H. II.

Verbreitung: Tschechoslowakei: Mähren.

Vorwort: Eine kleine Art mit rotem Hinterleib; *rufiventris* Wesmael ähnlich und nahe verwandt, mit welcher Art sie auch die nicht quer-furchenförmigen Gastrocoelen gemeinsam hat, deren Zwischenraum merklich breiter ist als eine von ihnen. In beiden Geschlechtern unzweifelhaft spezifisch von *rufiventris* wie folgt verschieden:

rufiventris

1. Schläfenprofil, von oben gesehen, hinter den Augen ein wenig nach hinten zu verschmälert und leicht gerundet.
2. Unterer Teil der Wangen nicht aufgetrieben; Wangenprofil, von vorn gesehen, daher deutlich nach unten zu verschmälert und kaum gebogen.
3. Vertiefung der Sternauli auf dem Mesosternum nur schwach angedeutet.
4. Schenkel III länger und schlanker.
5. Etwas größer, 8—9 mm lang.

oehlkei

1. Schläfenprofil, von oben gesehen, hinter den Augen nicht verschmälert und deutlich aufgetrieben.
2. Unterer Teil der Wangen merklich aufgetrieben; Wangenprofil, von vorn gesehen, daher nicht nach unten zu verschmälert und stärker gebogen.
3. Vertiefung der Sternauli auf dem Mesosternum erheblich schärfer ausgeprägt.
4. Schenkel III deutlich kürzer und dicker.
5. Etwas kleiner, 7 mm lang.

In der Färbung sind beide Arten nahezu identisch, doch sind die bei den Weibchen ohnedies geringfügigen weißen Zeichnungen des Kopfes und Thorax beim *oehlkei*-♀ noch etwas mehr reduziert als beim *rufiventris*-♀. Beim *oehlkei*-♂ ist der bei *rufiventris* deutliche und ausgedehnte, weiße Geißelsattel fast ganz verschwunden.

♀: Kopf und Thorax fast ganz schwarz; weiß sind nur: winzige Fleckchen am Scheitelrand der Augen, ein Fleck des Collare, Wülste unter den Flügeln und Scutellum mit Ausnahme der Basis; Abdomen rot, Basis und Unterseite des Petiolus und Tergite 5—7 schwärzlich verdunkelt, letztere mit sehr schmalen, weißlichen Endsäumen; Beine rot und schwarz; schwarz sind: alle Hüften und Trochanteren, äußerste Basis und breites Ende der Tibien III, dorsaler Fleck am Ende der Schenkel III, Schenkel I bis über die Mitte auf der Unterseite, Basis der Schenkel II auf der Unterseite und die Tarsen III; Tarsen I oben leicht, Tarsen II oben schwärzlich, verdunkelt; Flagellum mit weißem Sattel; Länge 7 mm.

Flagellum: Borstenförmig, sehr dünn und lang, mit 37 Gliedern, das erste schätzungsweise 6mal so lang wie am Ende breit, alle Glieder erheblich länger als breit. Schwarz, mit weißem Sattel auf Glied 9 (Ende) bis 12.

♂: Weiß sind: Streif der inneren Augenränder, vom unteren Ende des Auges aufwärts bis etwa über die Höhe der Fühlerbasis heraus, kleine Fleckchen am Scheitelrand der Augen, ein sehr kurzer Streif in der Mitte des äußeren Augenrandes, Fleckchen der Mandibeln, Collare, kleiner Fleck am Ende des oberen Pronotumrandes, Fleck der Tegulae, Wülste unter den Flügeln und Scutellum mit Ausnahme der Basis; Abdomen am Ende nicht verdunkelt; Schenkel III am Ende breit schwarz; Basis der Schenkel I und II auf der Unterseite nur schwach verdunkelt; weißer Sattel der Geißel auf einen schmalen Längsstrich reduziert; sonst wie das ♀.

Flagellum: Mit 34 Gliedern und mit deutlichen, schmalen, gestreckt-elliptischen Tyloiden auf Glied 10—20. Schwarz, mit schmalen, weißem Längsstrich auf Glied 11—14; Schaft schwarz.

Bemerkung:

Benannt zu Ehren des Ichneumonologen Dr. Joachim Oehlke, dessen Freundlichkeit ich die oben beschriebenen Exemplare verdanke.

Lyncus priesneri spec. nov.

Typen:

Holotype: ♀, Unken, Salzburg, 15. IX. 1962, leg. Dr. H. Priesner.
C. G. H. II.

Verbreitung: Österreich, Salzburg.

Vorwort: Die Gattung *Lyncus* Cameron unterscheidet sich von *Cyclolabus* Heinrich in erster Linie durch die Bildung der Gastrocoelen, die nicht quer und tief, sondern oberflächlich und länger als breit sind. Etwas weniger augenfällig ist die Unterscheidung von *Ectopius* Wesmael, welche letztere Gattung durch das stark verkürzte Propodeum mit reduzierter, querer und sehr kurzer Area superomedia ausgezeichnet ist.

Bisher war von Europa nur eine Art der Gattung *Lyncus* bekannt, die holarktische Art *exhortator* Thunberg, während für Nordamerika das Vorkommen einer zweiten Art bereits 1962 nachgewiesen wurde.

Lyncus priesneri unterscheidet sich in der Färbung auf den

ersten Blick von *exhortator* durch den beim ♀ ganz schwarzen Thorax mit weißem Scutellum. Ferner sind die Seitenleisten des Scutellum schwächer hervortretend und nach hinten zu undeutlich werdend, die Notauli sind nur schwach angedeutet, und die Punktierung des Mesoscutum, besonders der Seitenlappen, ist noch dichter.

♀: Kopf und Thorax schwarz; weiß sind: Fleck auf dem Ende des oberen Pronotumrandes, Fleckchen auf den Wülsten unter den Flügeln, Scutellum und Postscutellum; Tergit 1 und 2 und vordere Seitenecken des 3. Tergit rot, die folgenden Tergite schwarz, Tergite 5—7 am Ende weiß; alle Hüften und Trochanteren, etwa Endhälfte der Schenkel III und Enddrittel der Schienen III schwarz; Rest der Beine trüb rostrot, die Tarsen III vom Ende des Metatarsus an und die Oberseite der Schenkel I und II verdunkelt; Geißel mit weißem Ring; Länge 8 mm.

Flagellum: Borstenförmig, dünn, hinter der Mitte nicht verbreitert, mit 31 Gliedern, das erste mehr als 5mal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen alle Glieder länger als breit. Schwarz, mit weißem Sattel auf Glied 5 (Ende) bis 10, Endrand der basalen Glieder bräunlich; Schaft schwarz.

Kopf: Schläfenprofil hinter den Augen stark verschmälert, deutlich gerundet; Wangenprofil stark nach unten zu verschmälert, fast gerade; Malarräum etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis. Schwarz; bei der Holotype auf der rechten Seite ein weißer Fleck am Gesichtsrand der Augen.

Thorax: Mesoscutum stark gewölbt, überall fein und äußerst dicht punktiert (noch dichter als bei *exhortator*), fast matt; Notauli nur im vordersten Teil schwach angedeutet; Seitenleisten des Scutellum, im Gegensatz zu *exhortator*, nur etwa bis zur Mitte scharf hervortretend, dahinter undeutlich werdend; horizontaler Raum des Propodeum feiner und dichter runzlig-punktiert als bei *exhortator*, wenig glänzend, Area superomedia etwa so lang wie hinten breit, nach vorn zu ein wenig verschmälert; Mesopleuren und Metapleuren äußerst dicht runzlig-punktiert, kaum glänzend. Färbung wie oben beschrieben.

Beine: Färbung wie oben beschrieben.

Flügel: Nervulus interstitial; Areola rhombisch; Radius fast gerade.

Abdomen: Seiten und Basis des Postpetiolus unregelmäßig gerunzelt, das Mittelfeld nur schwach hervortretend, gegen das Ende fast glatt; Gastrocoelen nicht vertieft, nur durch Längs-

runzelung angedeutet, ihr Zwischenraum grob und unregelmäßig gerunzelt; Rest des 2. Tergit mäßig fein und ziemlich dicht punktiert, etwas glänzend, das 3. Tergit feiner und dichter, das 4. und 5. äußerst fein und weniger dicht punktiert. Färbung wie oben beschrieben.

Bemerkung:

Benannt zu Ehren von Professor H. Priesner aus Linz in Österreich, dessen Freundlichkeit ich das oben beschriebene Exemplar verdanke.

? *Stenobarichneumon constantineanui* spec. nov.

Typen:

Holotype: ♀, Rumänien, S. Bessarabien: Maniar, 19. VIII. 27.

C. G. H. II.

Verbreitung: Mir bisher nur von der terra typica bekannt.

Vorwort: Eine merkwürdige Art, deren generische Stellung verschiedene Deutungen zuläßt und deshalb als etwas zweifelhaft bezeichnet werden muß. Ich habe die Holotype H. Townes zugesandt und das Problem ihrer generischen Einreihung mit ihm diskutiert; Townes machte mich auf den winzigen Vorsprung in der Mitte des Vorderrandes des Propodeum aufmerksam, der auf Zugehörigkeit zum *Melanichneumon*-Komplex hinzudeuten scheint. Felderungstyp und Färbungshabitus weisen in dieselbe Richtung, während die queren, tiefen Gastrocoelen und die grobe, längsrunzlig-punktierte Skulptur des Mittelfeldes des Postpetiolus dagegen sprechen. Eine benannte generische Gruppe der *Melanichneumon*-Verwandtschaft, die diese beiden Charaktere vereinigt, gibt es noch nicht, wohl aber eine solche mit entsprechender Struktur der Gastrocoelen: *Stenobarichneumon* Heinrich. Das einzige Merkmal von Bedeutung, in dem die *Species constantineanui* von *Stenobarichneumon* abweicht, ist die gröbere, ausgedehnt längsgerunzelte Skulptur des Postpetiolus und des Zwischenraumes der Gastrocoelen. Im übrigen ist die morphologische und chromatische Übereinstimmung mit *Stenobarichneumon citatus* Thunberg (der Generotype) und mit der nordamerikanischen Art *pergracilis* Heinrich überzeugend. Ich stelle deshalb *constantineanui* als *Species* mit aberranter Skulptur der vorderen Tergite vorläufig zur Gattung *Stenobarichneumon*.

♀: Kopf und Thorax schwarz, ersterer mit schmal gelblichweißen Stirn- und Scheitelrändern, letzterer nur mit gelblichweiß gezeichnetem Collare; Hinterleib dreifarbig: Tergite 1—4 rot, 5—7 schwarz (das 5. mit bräunlichem Schimmer); das 6. und 7. mit großen, weißen Endmakeln; Beine rot, Hüften und Trochanteren schwarz, Tarsen III schwärzlich; Geißel mit weißem Ring; Länge 11 mm.

Flagellum: Geißel borstenförmig, jedoch nur schwach am Ende zugespitzt, mit ziemlich gedrunghenen basalen Gliedern, hinter der Mitte unten abgeflacht und merklich verbreitert, mit 35 Gliedern, das erste kaum mehr als zweimal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen das 6. quadratisch, das breiteste, auf der flachen Seite gesehen, ungefähr 2mal so breit wie lang. Schwarz, mit beinahe vollständigem weißem Ring auf Glied 7—14, die basalen Glieder am Ende bräunlich, die abgeflachte, ventrale Fläche braun.

Kopf: Schläfenprofil hinter den Augen kaum verschmälert, leicht gebogen; Wangenprofil nur wenig zur Mandibelbasis hin verschmälert; Wangen von der Seite gesehen breit und stark konvex, der untere Teil poliert; Carina genalis gerade und parallel zum hinteren Augenrand verlaufend, erst ganz kurz vor dem Ende zur Mandibelbasis hin gebogen; Malarraum etwa halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis; Mandibeln normal, ziemlich breit, fast parallelseitig, der obere Zahn nicht viel länger als der untere; Clypeus kurz und breit, fast glatt, mit nur ganz wenigen, weit zerstreuten Punkten; Mittelfeld des Gesichtes merklich, die Seitenfelder nach unten zu etwas hervortretend; Gesicht weitläufig und ziemlich grob, Stirn dicht und feiner punktiert. Schwarz; Stirnränder und Scheitelränder der Augen schmal gelblich-weiß, Endrand der Wangen und des Clypeus sowie die Mandibeln mit Ausnahme der Basis und der kleinen Endzähne rostrot.

Thorax: Mesoscutum wenig länger als breit, gewölbt, mit ziemlich dichter Punktierung, stark glänzend; Scutellum abgeflacht, ebenso dicht punktiert wie das Mesoscutum, seitlich an der Basis scharf gerandet; Area posteromedia etwas länger als der horizontale Raum des Propodeum in der Mitte; Felderung scharf und vollständig, einschließlich Costulae; Basalfurche schmal; Area superomedia etwas länger als breit, mit den Costulae weit hinter der Mitte, ihre Seiten allmählich nach vorne zu konvergierend; Areae dentiparae etwas nach hinten zu ab-

fallend, ohne Vorsprünge; Luftlöcher mittelgroß, etwa 6mal so lang wie breit; Pleuren grob und mäßig dicht punktiert, stark glänzend; unterer Teil der Propleuren längsrunzlig. Schwarz, Collare weiß.

Beine: Mittellang; Hüften III mit ziemlich großer Bürste. Farbe wie oben beschrieben.

Flügel: Nervulus interstitial; Areola rhombisch, die Inter-cubiti fast zusammenstoßend; Radius lang und gerade.

Abdomen: Oxypyg, ziemlich schlank und gestreckt, der Bohrer etwas vorragend, das 8. Tergit bei der Type sichtbar; Petiolus allmählich in den Postpetiolus erweitert, letzterer mit deutlich hervorgehobenem, längsriszigem Mittelfeld mit scharfen Seitenkanten, die Seitenfelder grob punktiert; Gastrocoelen tief, quer, mit schmalen Zwischenraum und mit großen, deutlichen Thyridien; das 2. und 3. Tergit sehr grob und ziemlich dicht punktiert, beide im mittleren Teil längsrunzlig-punktiert; das 4. Tergit nur mit äußerst schwacher, bei 60facher Vergrößerung sichtbarer Punktierung, die folgenden Tergite glatt. Färbung wie oben beschrieben.

Bemerkung: Benannt zu Ehren des bekannten Ichneumonologen, Professor Michaj Constantineanu aus Jasy in Rumänien.

Anschrift des Verfassers:

Gerd H. Heinrich, Dryden, Maine, U.S.A. 04225